

Bedeutung des Iran-Kriegs für Aktien

Zusammenfassung «Finanzmarkt-Stammtisch» LUKB Pilatus Club

Leiter Finanzanalyse: Reto Lötscher, CFA

6. März 2026

Die Verunsicherung an den Finanzmärkten ist hoch. Der Krieg zwischen den USA, Israel und dem Iran belastet die Märkte, da er sich auf die ölreichen Staaten auf der arabischen Halbinsel ausgeweitet hat. Die Energiepreise reagierten mit Kursprüngen. Bleiben diese länger erhöht, belasten sie die Weltwirtschaft. Trotzdem bestehen Chancen bei Aktien, die übermässig abgestraft wurden und deren Perspektiven intakt sind.

Auswirkungen des Iran-Kriegs

Das allgegenwärtige Thema an den Finanzmärkten ist der Krieg im Iran und dem Nahen Osten. Die Region ist entscheidend für die globale Energieversorgung. Dabei löste vor allem die Schliessung der Strasse von Hormus Sorgen bei den Anlegern aus. Durch diese laufen ein Grossteil der globalen Energieexporte aus dem Nahen Osten. Am sichtbarsten war dies im scharfen Anstieg des Ölpreises sowie des europäischen Gaspreises.

Ein kurzfristiger Anstieg der Energiepreise hat kaum negative Folgen für die Wirtschaft. Das zeigen die Ereignisse von Mitte letzten Jahres, als die USA und Israel wichtige Atomanlagen im Iran zerstörten und das Land daraufhin mit einer Blockade der Strasse von Hormus drohte. Die Ölpreise schossen in die Höhe, pendelten sich jedoch auch rasch wieder auf niedrigeren Niveaus ein. Im Szenario einer langfristigen Blockade der Meerenge halten wir einen Anstieg des Brentölpreises auf rund 100 US-Dollar je Fass für realistisch. Blicke der Ölpreis für zwei Quartale auf diesem Niveau, würde die Inflation hierzulande 0.6 Prozentpunkte höher ausfallen als in unserem Basisszenario. In den USA würde die Inflationsrate kurzfristig 1.5 und im Euroraum 1.2 Prozentpunkte steigen. Das würde kurzfristig in der Schweiz zu einer Inflationsrate von 1.1, in den USA von 4.5 und im Euroraum von 3.0 % führen. Im Vergleich zu unserem Basisszenario könnte das Wirtschaftswachstum 2026 in der Schweiz und der Eurozone von 0.2 und in den USA von 0.3 % sinken.

Wir gehen zurzeit allerdings nicht von einer längeren Schliessung der Strasse von Hormus aus. Die US-Regierung hat bereits erklärt, dass sie die Meerenge auch militärisch offenhalten werde und Versicherungen für Öltransporter sicherstellen wolle.

Was bedeutet das für mein Aktienportfolio?

Wir raten von Panikverkäufen ab und bestätigen unsere neutrale Aktienpositionierung. Wir bevorzugen den defensiven Schweizer Aktienmarkt und halten ein Untergewicht in der Eurozone. Übertriebene Marktreaktionen können für Zukäufe genutzt werden. So bieten sich beispielsweise Chancen bei folgenden Titeln:

Belimo – Der Klimatechniker korrigierte aufgrund des vorsichtigen Ausblicks. Der Geschäftstrend ist fundamental aber absolut intakt, dank der dominanten Marktstellung bei Nischenanwendungen, insbesondere dem Boom bei Rechenzentren. Trotz Qualitätsaufschlag ist die Bewertung interessant.

Givaudan – Der Hersteller von Aromen und Duftstoffen profitiert von starker Kundenbindung und hoher Preissetzungsmacht. Die maul Nachfrage nach Konsumgütern lastet auf dem Titel. Wachstumstreiber bleibt der kontinuierliche Ausbau des Produktportfolios sowie der Fokus auf lokale bzw. regionale Kunden, die rascher wachsen als Grosskunden.

Siegfried – Der Zulieferer für die Pharmaindustrie produziert kundenspezifische Wirkstoffe und betreibt Abfallanlagen. Der Fokus wird vermehrt auf höhermarginige biologische Wirkstoffe gelegt. Zudem profitiert das interessante Unternehmen davon, dass Pharmakonzerne ihre Produktion vermehrt auslagern.

Microsoft – Der Softwaregigant ist in der Digitalisierung gut positioniert und spielt eine zentrale Rolle bei vernetztem Arbeiten. Das Cloud-Geschäft wächst und profitiert von der Nachfrage nach künstlicher Intelligenz (KI). Microsoft wird Copilot, ihre KI, zunehmend in die Produkte von Microsoft integrieren, wodurch die Monetarisierung erleichtert wird. Die Bewertung ist angesichts der Wachstums- und Margenaussichten nicht überraschend.

SAP – Die Angst, dass das Geschäftsmodell des führenden Herstellers für Unternehmenssoftware, durch KI gefährdet ist, lastet auf dem Aktienkurs. Die Software von SAP ist tief verankert in den Prozessen und Strukturen der Kunden. Ein rascher Ersatz ist unwahrscheinlich. Zudem wird SAP die Programmierung der eigenen Software zunehmend durch KI optimieren und den eigenen Kunden KI-Lösungen anbieten. Eine Anpassung der Preismodelle ist denkbar. Da aufgrund höherer Effizienz weniger Nutzerlizenzen verkauft werden könnten, müssen künftig evtl. andere Parameter (z.B. Datenvolumen) bepreist werden.